

Saibacher Tagblatt.

Prenumerations-Preise:
 Für Laibach
 Ganzjährig . . . 3 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 2 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 1 „ 10 „
 Monatlich . . . 70 „

Mit der Post:
 Ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
 Halbjährig . . . 6 „ 50 „
 Vierteljährig . . . 3 „ 75 „

Die Bestellung ins Haus viertel-
jährig 26 kr., monatlich 9 kr.

Ungetrocknete Nummern 6 kr.

Redaction:
 Rabenortgasse Nr. 133

Expedition und Inseraten
 Bureau:
 Rabenortgasse Nr. 81 (Buchhandlung
 v. v. Steinmayer & S. Bamberg)

Inserationspreise:
 für die einseitige Petitzeile 3 kr.
 bei zweifacher Einseitigkeit 6 kr.
 bei dreifacher 7 kr.
 bei vierfacher 8 kr.
 bei fünfmaliger 9 kr.
 bei sechsmaliger 10 kr.
 bei siebenmaliger 11 kr.
 bei achtmaliger 12 kr.
 bei neunmaliger 13 kr.
 bei zehnmaliger 14 kr.
 bei elfmaliger 15 kr.
 bei zwölfmaliger 16 kr.
 bei dreizehnmaliger 17 kr.
 bei vierzehnmaliger 18 kr.
 bei fünfzehnmaliger 19 kr.
 bei sechzehnmaliger 20 kr.
 bei siebenzehnmaliger 21 kr.
 bei achtzehnmaliger 22 kr.
 bei neunzehnmaliger 23 kr.
 bei zwanzigmaliger 24 kr.

Anonyme Mittheilungen werden nicht herabgeschrieben; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 282

Samstag, 7. Dezember 1872.

Morgen: Maria Empfängnis.
 Montag: Kroladia.

5. Jahrgang.

Die Credit- und andere wirthschaftliche Genossenschaften

Sind zwar in erster Linie dazu bestimmt, ihren Mitgliedern die wirthschaftliche Unabhängigkeit zu erlangen. Die Erreichung dieses Zieles muß aber auch die günstigste Rückwirkung auf die Bildung und Gesittung des Volkes, das Wohlbefinden und die Macht des Staates üben. Schon die bloße Theilnahme an den Arbeiten der Genossenschaften erweist sich von weittragendem Nutzen, indem durch sie die Mitglieder zur geistigen Selbstständigkeit geführt werden.

Alle Fragen, welche in den Genossenschaften verhandelt werden, beziehen sich auf Haushalt und Wirtschaft; für jede ergriffene Maßregel, für jene ausgesprochene Ansicht haben die Mitglieder den Maßstab zur Beurtheilung in den von ihnen in ihrer Privatwirthschaft gemachten Erfahrungen; fortwährend finden sie Veranlassung zum Nachdenken, zum Vergleichen und Abwägen der verschiedenen Meinungen, sowie zur Bildung eines selbständigen Urtheils, umso mehr als es sich überall um ihr Geld, um ihren Vortheil handelt. Die Geschäftseintretung gewöhnt die Mitglieder an Ordnung und Pünktlichkeit, an Unterordnung unter den Willen einer bestimmten Zweck anstrebenden Majorität, aber auch an Geltendmachung der ihnen gesetzlich zustehenden Rechte. Die Theilnahme an der Verwaltung des gemeinsamen Geschäftes, über dessen Einzelheiten und Verzweigungen sie einen vollen Ueberblick besitzen, übt die Mitglieder in der Selbstregierung und macht sie tauglich, später in größeren Kreisen eine nützliche Thätigkeit zu entfalten. Das Selbstgefühl der Bevölkerung wird erhöht, und dieses verleiht wieder einen ruhigen

Blick auf die Zukunft und die in ihrem Schoße ruhenden Gefahren.

Auf der anderen Seite ist aber auch die Genossenschaft die Mutter des Gemeinnes aller; alles was der eine für sich thut, thut er auch zugleich für alles; was dem Ganzen Vortheil bringt, ist auch für den Einzelnen von Nutzen. Die solidariische Haftung zwingt den Einzelnen, für seinen Genossen sein Vermögen, ja seine Existenz einzusetzen: sie ist wieder die Veranlassung zu einer gegenseitigen Controle der Mitglieder, indem allen daran gelegen sein muß, daß der Einzelne nicht physisch und moralisch zugrunde gehe. Diese Controle erstreckt sich aber weit über den engen Kreis der Genossenschaft hinaus auf den Gewerbsbetrieb und die ganze Lebensstellung der Mitglieder, und auf diese Weise schließt die Genossenschaft ein Band um alle ihre Mitglieder und erzeugt in denselben diejenigen Tugenden und Fähigkeiten, welche allein eine Bürgerschaft für ein gesundes und frisches Staatsleben bieten.

Auf diese Weise ist die Genossenschaft die Vorschule der Selbstregierung und Selbstverwaltung in Staat und Gemeinde; sie ist die Pflanzstätte, in welcher das Bewußtsein der eigenen Kraft, der stolze und zugleich hingebende, opferbereite Bürgersinn großgezogen wird.

Die Genossenschaft führt dem Staate tüchtige, selbstbewußte und pflichtgetreue Bürger zu, welche berufen sind, das staatliche Leben mit dem genossenschaftlichen Geiste zu durchdringen, die Reste des Patrimonial- und Polizeistaates mit den Privilegien bevorzugter Stände zu beseitigen, das gleiche Recht für alle zur Geltung zu bringen und durch Bildung und Wohlstand der großen Massen neue dauernde Grundlagen für die staatliche Ordnung

zu schaffen. Die Genossenschaften, welche dem Geiste des Volkethums entsprossen sind, sollen vor allem ihren nationalen Charakter hochtragen, ihn schützen und zu Ehren bringen; sie werden einstehen für alle Errungenschaften des Staatslebens. Ist doch die Freiheit allein der Boden, in welchem sie gedeihen und ihre Früchte zeitigen können. Die Genossenschaften in Oesterreich sollen bleiben, was sie waren, Institute, welche auf dem Boden des modernen Staatslebens die Interessen des ganzen Volkethums fordern.

Politische Kundschau.

Laibach, 7. Dezember.

Inland. Der Kaiser ist am 5. d. wieder nach Wien zurückgekehrt und wird aus diesem Anlasse auch dem Antreffen des Grafen Andrassy, sowie der wegen der Landtage abweisenden Minister unmittelbar entgegengehen. Vor Wiedereröffnung des Parlamentes dürfte der Ministerrath noch mehrmals zusammentreten, da einige Feststellungen bezüglich mehrerer für den Reichsrath bestimmten Vorlagen noch ausstehen.

Desgleichen ist in den nächsten Tagen die Beschlußfassung inbetreff der Antwort auf die galizische Landtagsadresse zu erwarten. Die Erwiderung wird sich auf die Anzeige beschränken, Se. Majestät habe den Inhalt der Adresse zur Kenntnis genommen. Dasselbe Schicksal erwartet die Adresse des Krainer Landtages.

Das Geheimnis, welches die Wahlreform entwürfe der Regierung umhüllt, beginnt sich zu lichten. Der Ministerpräsident Fürst Adolf Auersperg hat sich einigen deutsch-böhmischen Abgeordneten gegenüber über das Regierungsproject geäußert, und wir finden schon in einem Blatte die Mitthei-

Fenilleton.

Im Coupé erster Klasse.

Reiseabenteuer von A. Leipzig.

Im Bahnhofe der wiener Westbahn wurde zum drittenmale geläutet. Nachdem ich weder Eisenbahn Director noch Bankier bin, nachdem ich weder Epauletten auf der Schulter noch ein goldenes Verdienstkreuz auf der Brust hatte, entschloß ich mich bescheiden, auf meiner Fahrt nach Salzburg mit einem Ledersitze der zweiten Klasse vorlieb zu nehmen. Das Coupé, in welches ich einstieg, war ziemlich voll. Eine junge Mutter war eifrig beschäftigt, ihr launenhaftes Kind, welches einen Höllestandal machte, zu besänftigen; sie versprach ihm ein stehendes Heer aus bleiernen Soldaten, aber der Kleine nahm all die schönen Versprechungen gar nicht in Betracht und schrie unermüdlich sein ohrenschmerzreißendes Geschrei fort. Ein geistlicher Herr quälte seine von Weinrothen blühende Nase mit ziemlich großer Dosis Schnupftabak, währenddem eine bejahrte Dame — das Prototyp der zahllosen Großmutter — sich mit dem Ertriden eines Miniatur-Strumpfes beschäftigte, welcher wahrscheinlich für den jüngsten der Enkelchen bestimmt war.

Ich befand mich in dieser auserwählten Gesellschaft in keiner beneidenswerthen Lage und stieg schon bei der nächsten Station aus, um eine für mich angemessene Gesellschaft zu suchen. Meine Blicke schweiften an den Waggonstern vorbei und blieben an einem Punkte haften, als wenn ich plötzlich bezaubert worden wäre.

An dem Fenster eines Coupés erster Klasse bemerkte ich eine junge Dame von überraschend blendender Schönheit; ich entschloß mich sogleich, eine Fahrkarte erster Klasse zu nehmen, und stieg mit den Worten: „Entschuldigen Sie, meine Gnädige“, in das Coupé ein.

Die junge Dame, oder wie ich nach dem ersten flüchtigen Blicke urtheilte, das junge Mädchen saß ganz allein ohne Begleiter da. Mein plötzliches Erscheinen schien ihr nicht ganz willkommen zu sein, denn sie setzte — ohne mich weiter eines Blickes zu würdigen, ihre Lectüre aus einem Prachtbände fort, welchen ich geneigt war, für eine Anthologie zu halten. Ich saß ihr vis à vis und hatte Gelegenheit, sie einer näheren Betrachtung zu unterziehen. Daß ich es mit einer Dame des high life, aus der crème de la crème der Gesellschaft zu thun hatte, unterlag gar keinem Zweifel. Dies bewies schon ihre tadellos elegante Reisetoulette, ihre

kleinen behandschuhten Hände, ihre feine rothsammene Tasche mit der darauf gepreßten goldenen Krone, dann ein gewisser aristokratischer Dufte, welcher in ihrer Nähe die Luft erfüllte. Und wie bezaubernd schön war sie!

Das sich an sie schmiegende Krib ließ eine runde elastische Gestalt vermuthen; die hohe reine, schneeweiße Stirne wurde von herabwallenden, glänzend schwarzen Locken beschattet, und auf ihrem kleinen Munde spielte das unschuldige Lächeln der Jugend.

Die körperlichen Eigenschaften wurden durch eine kindlich unschuldige Poesie, durch eine unbeschreibliche Anmuth erhöht. Ihre Augen, welche auf das Buch geheftet waren, konnte ich nicht sehen, aber ich war überzeugt, daß ihr Blick madonnenartig schön sein mußte, denn wo das Antlitz so rein und edel, so naiv und unschuldig ist, müssen auch die Augen von himmlischen Strahlen besetzt sein.

Eine halbe Stunde verfloß, ohne daß sich unsere Lage geändert hätte. Obzwar ich sonst nicht wortarm bin, fand ich doch jetzt keine passende Einleitung zur Anknüpfung eines Gespräches. Das Wort erstarb auf meinen Lippen, wenn ich die stolische Ruhe sah, mit der sie ein Blatt nach dem anderen wendete. Jedoch — wie es oft zu sein

lung, daß die Zahl der Reichsrathsabgeordneten für Böhmen von 54 auf 90 vermehrt werden wird, und zwar sollen 22 auf den Großgrundbesitz und 68 auf die Vertreter der Städte und Landgemeinden entfallen. Wenn man von diesen Mittheilungen auf den ganzen Reformentwurf schließen darf, so würde die Zahl der Abgeordneten des Reichsrathes um 66 $\frac{2}{3}$ Perzent vermehrt werden; an dieser Vermehrung würden der Großgrundbesitz mit 46 $\frac{2}{3}$ Perzent und die Stadt- und Landgemeinden mit ungefähr 75 Perzent participieren. Das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes würde dann im ganzen 338 Mitglieder zählen. Fürst Adolf Auersperg soll mit großer Zuversicht betont haben, daß er nicht glaube, daß das Wahlreformgesetz, zu dessen Einbringung in den Reichsrath das Ministerium die kaiserliche Ermächtigung besitzt, eine Opposition im Bereiche der Verfassungspartei finden werde, da dessen Prinzipien jenen entsprechen, welche von den Führern der Partei wiederholt als die zumeist zu berücksichtigenden bezeichnet wurden.

In der „Bohemia“ fühlt sich ein Officiöser gedrungen, unserem Ministerium ein Loblied zu singen ob seiner — „Kunst der Einigkeit.“ Daß die „neun Köpfe des Ministeriums jederzeit eines Sinnes sind,“ kann nach der Ansicht des Herrn Officiösen „nicht mit ganz natürlichen Dingen zugehen;“ er setzt daher die „schwarze Kunst“ auseinander, vermöge deren die Minister in der Öffentlichkeit immer einig erscheinen. Vor allem verstehen sie das sprichwörtliche Gold des Schweigens zu münzen und vertrauen sich namentlich feinem (?) Zeitungsmenschen an, ja nicht einmal einem Führer ihrer Partei. (!) Sie machen vielmehr alles untereinander ab und die profane Außenwelt erfährt nur von ihrer „Berständigung,“ nichts aber von den „Kämpfen,“ welche diese in einzelnen Fällen gekostet. In den wirklichen Ministerconferenzen halten sie Proben; bei diesen wird alles, was nicht klappt, richtiggestellt, und vor Sr. Majestät geht geht dann alles wunderschön zusammen. „Das sind so die kleinen Geheimnisse und Kunstgriffe des Ministerhandwerkes!“

Im ungarischen Unterhause wurde am 5. d. ein allerhöchstes Rescript verlesen, womit S l a v y zum Ministerpräsidenten ernannt, sämtliche Minister neuerdings bestätigt und Graf Josef Bichy jun. zum Handelsminister ernannt werden. Nachdem sich der Minister dem Hause vorgestellt, versichert S l a v y, das Ministerium werde die bisher eingeschlagene Richtung auch fernerhin befolgen, so lange es das Vertrauen der Majorität besitzt.

S l a v y bezeichnet sodann als Beratungsgegenstände noch in der laufenden Session den hauptstädtischen Gesetzentwurf, die Regelung des Königsbodens, die Provinzialisierung der Militärgränze, dann als Hauptaufgabe Regelung der Landesfinanzen; kündigt einen Gesetzentwurf betreffs einer neuen Anleihe, sowie betreffs Indemnitätsertheilung und Steuerforterhebung für das erste Vierteljahr 1873, ferner Steuerreformvorschläge an und empfiehlt den Mitgliedern aller politischen Parteien die zur erspriesslichen Thätigkeit unentbehrliche Mäßigung und Besonnenheit.

Ausland. Mehrere berliner Journale bringen heute wieder die Meldung, daß Graf Roon seine Entlassung eingereicht habe, und da sich der Kriegsminister vorläufig auf sein Gut zurückgezogen hat, so dürfte die officielle Bestätigung seines Rücktrittes wohl nicht lange mehr auf sie warten lassen, aber bis jetzt ist sie leider nicht erfolgt. Somit dauert die Krisis fort und die Stimmung ist beständig gedückt. In den Blättern, die sich noch immer jeder scharfen Aeußerung enthalten, begegnen wir wieder den beliebten „Stimmen aus Süddeutschland.“ So lesen wir in der „Kölnischen Zeitung“: „Mit Stolz hat man sich in Preußen der Stellung gerühmt, welche das Königreich an der Spitze der deutschen Entwicklung einnimmt. Mit Dank hat das übrige Deutschland die Führerschaft der Nation an die Fahnen der Hohenzollern sich knüpfen sehen; aber aus dieser i nigen Gemeinschaft, welche die Ehre Preußens zur Ehre Deutschlands macht, erwächst uns auch das Recht zu dem offenen Geständnis, daß die innere Reform Preußens vor ihrem Haupthindernis nicht stehen bleiben und zaghaft stehen bleiben darf, wenn der so gloriös und segensreich begonnene Entwicklungsgang des deutschen Reiches nicht zum Stillstand kommen soll. Der schlimmste Feind Preußens und Deutschlands kann nichts besseres wünschen, als daß die gegenwärtige große Gelegenheit kleinlich verzettelt wird.“

Die bevorstehende Reise des deutschen Kaisers nach Petersburg und die Verordnung des Czaren, daß das russische 34. Infanterieregiment „Erzherzog Rudolph“ den vollen Namenszug des Inhabers in den Epaulettes tragen soll — diese beiden Umstände werden als Zeichen des guten Einvernehmens Deutschlands und Oesterreichs mit Rußland hervorgehoben. Man vergißt aber, daß es sich hierbei nur um die rein persönlichen Gefühle Alexanders II. handelt, die bekanntlich nicht maßgebend sind für die Ziele der russischen Politik, welche Fürst Gortschakow, sein Fa-

mulus Hamburger und General Ignatiow fest im Auge behalten.

Angeichts der verwickelten Lage der Verhältnisse in Frankreich rathen die „Times“ dem Präsidenten offen zu Maßregeln, welche man gewöhnlich unter die Rubrik „Staatsstreich“ bringen würde. Sie rechtfertigen diesen Rath mit dem Bemerkten, daß ein anscheinend r Staatsstreich durch die Ueberzeugung des Staatsoberhauptes begründet werden könne, daß die französische Nation das Verfahren der Rechten verdamme. „Unter einem Staatsstreich“, heißt es am Schlusse des betreffenden Artikels, „versteht man eine gewaltthätige Unterbrechung des festgesetzten constitutionellen Verfahrens, und in Frankreich gibt es in diesem Augenblicke keine Constitution, deren Verfahren unterbrochen werden könnte. Frankreich ist in Wirklichkeit wieder einmal beim Anfange der Dinge angelangt, und der Proceß der Schöpfung oder Umschaffung begreift nothwendig eine abnorme Machtausübung in sich. Eine Nation kann nicht reconstituirt werden ohne Handlungen, welche den gewöhnlichen Lauf des hergebrachten Brauches verletzen, wenn man auch noch so sehr bemüht ist, deraelichen Akte unter gesetzlichen Functionen zu verhüllen.“

Depechen aus Mexico vom 28. November melden, daß die Erwählung Verdo de Tejada's zum Präsidenten der Republik die Bestätigung des Congresses erhalten hat. Porfiro Diaz war in Mexico eingetroffen und hatte sich der Regierung zur Verfügung gestellt. Die Contanten-Conducte sollte am 2. Dezember von Mexico abgehen.

Zur Tagesgeschichte.

— Ein humoristischer Bär. In der Umgebung von Villach treibt — wie der „Deutschen Zeitung“ von dort berichtet wird — schon seit mehreren Wochen ein Bär sein Unwesen, welcher einem herumziehenden Bärenreiter entlaufen sein soll, wie man aus dem Halstriemen schließen will, den das Thier immer noch trägt. Er soll in dem Drau- und Gailthale bereits über 40 Schafe und Ziegen geoddet haben; im übrigen scheint es aber eine ungemein humoristische Bestie zu sein, die bisher alle Strotgie der Jäger zu Schanden machte, worüber diese, die — wie gewöhnlich — des Bären Fell bereits verkauft haben, nicht wenig erbost sind. Ziehen sie nämlich im Gailthale aus und glauben das Ungehum schon zu haben, so geht dasselbe unterdessen nächst dem villacher Warmbad gemütlich spazieren. Veranlassen sie im Drauhale eine Bärenjagd, so wird unser

Fortsetzung in der Beilage.

pfligt — der Zufall war mir günstig. Wir gelangten an eine Station, wo einige Minuten Aufenthalt gerufen wurde. Meine Reiseführerin zog aus ihrer rothsammetenen Tasche ein Glas heraus, und als ich bemerkte, daß sie Durst habe, erklärte ich ihr, daß ich für sie nicht nur ins Feuer, sondern auch gerne Wasser holen gehe. Schweigend übergab sie mir das Glas, mit welchem ich nach einigen Minuten zurückkehrte. Ein Blick des Dankes begleitet von einem besaubernden „merci, Monsieur!“ war der Lohn meiner That. Oh! ich täuhte mich nicht! denn als sie ihre Augen emporichlug, glaubte ich in die Tiefe des Meeres geblickt zu haben.

Ihr dankender Blick ermunterte mich, ein Gespräch anzuknüpfen, und als sie das Buch weglegte, wagte ich die geistreiche Bemerkung zu machen: „Diese Reifeselectüre scheint Sie sehr zu langweilen, meine Gnädige.“

„Oh nein“ — antwortete sie — „Geibel kann nie langweilig sein, aber meine Augen sind schwach — ich habe heute schon so viel geweint.“

Ich sah sie überrascht an. Was konnte Thränen aus diesen Augen gelockt haben?

Ich fragte in ganz discreter Art um die Ursache ihres Kummers. Wohllich, daß sie sich durch die Aufrichtigkeit meiner Fragen angenehm getroffen fühlte, genug, ihr frostiges Benehmen fing zu

weichen an und ich erfuhr, daß der Zweck ihrer Reise von betrübender Beschaffenheit sei.

„Mein Großvater“ — sagte sie — „liegt am Sterbebette, und ich, die vater- und mutterlose Waise, wurde telegraphisch berufen, nachdem mein guter Vater mich, seinen Liebling, noch einmal zu sehen verlangte. Ich war in Wien bei meinem Onkel, als ich die traurige Nachricht erhielt. Ohne Zögern entschloß ich mich, die Reise anzutreten. Der Weg von Wien nach Salzburg ist nicht so weit, daß ich die Unannehmlichkeiten des Alleinseins zu befürchten hätte, und im salzburger Bahnhofe werde ich von dem Verwalter meines Großvaters erwartet.“

Ihr Vertrauen zu mir, das Zittern ihrer Stimme, die aufrichtige innige Liebe, die sie für ihren sterbenden Großvater an den Tag legte — dies alles wirkte wohlthuend auf mein Gemüth, und die Stunden, die ich in ihrer Gesellschaft verlebte, schienen mir Minuten gewesen zu sein.

Ich hätte nie gedacht, daß es in den höheren Kreisen so kindlich unschuldige Gemüther, so warme Herzen und so lieblich naive Geschöpfe gebe. Wenn ich im gesellschaftlichen Leben um einige Stufen höher oder sie um einige Stufen tiefer stände — wer weiß ob . . . ?

Solche Gedanken durchkreuzten mein Gehirn.

„Salzburg!“ rief der Schaffner. Mein Gott, wie die Zeit schnell verging. Ich sprang aus dem Waggon, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein. Ich hielt ihre zarten Händchen noch in den meinigen, als ein ernster Mann mit großem Schnurbarte auf uns zukam und meine Gefährtin stark fixierend mit den Worten ansprach: „Fräulein, Sie sind meine — Gefangene.“

Ueberrascht sah ich dem Manne ins Gesicht. „Herr! hier muß ein Mißverständnis sein, Sie täuschen sich in der Person; das ist Comtesse X.“

„Ah was Comtesse!“ sagte der Polizeimann; „sie war Erzieherin einer angesehenen Familie in Wien, hat von ihrer Herrschaft Geld und Pretiosen von großem Werthe gestohlen und wird jetzt überall officiell gesucht.“

Nach diesen Worten reichte er meiner amuthigen Schönen seinen Arm und verschwand mit ihr in der Menge.

Verblüfft und verstört stand ich da. Schönheit — edle Züge — Poesie — naive Unschuld — mich haltet ihr gewiß nicht mehr zum Narren!!!

Braun hinwieder drei Stunden weit davon in einem abgelegenen Seitenthale gesehen und verbreitet allenthalben Furcht und Schrecken, so daß sich die Weiber abends nicht mehr vor die Thür wagen. Unlängst rückte die ganze bewaffnete Macht eines Dorfes ins Feld, um dieser Fopperet ein blutiges Ende zu bereiten, aber während die wackeren Männer schweißtriefend Felsen erklimmen und Wälder durchstreifen, erschien Meister Bez unversehens mitten im Orte und begab sich langsam Schrittes in einen Heustadel, dessen Thüre zufällig offen stand, um daselbst sein Nachmittagsbrot zu halten. Die wehrlose Einwohnerchaft war ob dieser unerhörten That derart verblüfft, daß sich niemand fand, der sich getraut hätte, die Thüre zu schließen, so daß der Bär nach einem kleinen Stündchen, kurz bevor die ausgezogenen Jäger herbeigeeilt kamen, sich unbehellig davonrollen konnte, nachdem er noch die auf dem Gemeindeanger weidende Häscheerde durch eiliche komische Sätze und einiges schaurige Gebraume in panischen Schrecken versetzt hatte. Wenn der Himmel diesem launigen Burschen noch eine Weile Leben und Gesundheit schenkt, wie es allen Anschein hat, können wir noch einige lustige Stücke erleben.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

Local-Chronik.

— (Zehnte Landtagssitzung) am 6ten Dezember. Beginn der Sitzung um 11 Uhr. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Sitzung beantwortet der Landespräsident Interpellationen. Sodann verlangt Baron Apfaltrer das Wort, um einen Dringlichkeitsantrag zu stellen in betreff des Gesetzes über die Steuerregulierung. Durch ein Jahrzehnt haben die Vertreter Krains Bitten und Beschwerden wegen des Steuerdruckes infolge des stabilen Raosters erhoben. Grund und Boden seien schwer belastet ungeachtet der geringen Ertragsfähigkeit. Der undankbare Boden in so manchen Theilen des Landes biete den einzigen Vortheil, die Arbeitskraft der Bevölkerung in Uebung zu erhalten, wie das Handwerkzeug beim Gewerbsmann. Die Regierung habe wohl theilweise Abhilfe zu schaffen versucht durch Erlass von Steuererlässen; jedoch seien sich sowohl die Regierung als das Land bewußt, daß dies nur ein Palliativmittel. Hoffnung auf gründliche Abhilfe sei durch Gesetz vom 24. Mai 1869 geweckt worden, da selbes auf dem richtigen Principe der Selbstbesteuerung beruhe und somit geeignet sei, ein Segen und eine Wohlthat für's Land zu werden. Jedoch sei eine Grundbedingung dazu eine lokale, von fiscalischen Anschauungen und Tendenzen freie Durchführung desselben. Lange habe man damit gezögert, endlich sei die Sache in raschem Fluß gerathen. Allein nicht allerwärts werde in jener Weise vorgegangen, welche die erwähnten Grundvoraussetzungen sichern würde. Vielmehr sei die Besorgnis begründet, daß die wohlthätige Tendenz in der Ausführung nicht zur Geltung gelangen werde, wofür nicht die Landesvertretung ihre warnende Stimme erhebe und der Regierung jene Punkte bezeichne, welche die wohlthätige Wirkung dieses Gesetzes gefährden könne. Der Landtag habe sich als Comitee constituirt und er stelle daher im Namen des Comitees Anträge: Der Landtag wolle die Regierung auffordern, daß selbe die Vorstände der Steuerregulierungs-Commissionen verhalte, bei der Grundsteuerregulierung im Sinne und nach den Intentionen des oben erwähnten Gesetzes vorzugehen, namentlich den factischen Reinertrag eines Grundstückes in Anschlag zu bringen und bei dessen Ermittlung nicht andere Instructionen fiscalischen Charakters im Auge zu behalten; auch bei der Prüfung der Einwendungen und Reclamationen solle mit der gehörigen Umsicht vorgegangen werden. Bezirksabtheilungs-Commissionen dürfen nicht zweimal ihre Stimmen abgeben, auch nicht in ihren schwierigen Arbeiten derartig zur Eile getrieben werden, daß es ihnen unmöglich wird, mit entsprechender Gründlichkeit vorzugehen. Man möge ferner weniger Werth auf tabularische Hilfsbücher legen, als auf das thatsächliche Ergebniss der Grundstücke und

Forste. Der Landtag möge Verwahrung einlegen gegen die Folgen, welche aus unregelmäßigem Vorgange dem Lande erwachsen können. Nachdem noch Abg. Kravarić (für die armen Bewohner der hola Krajna), Savinschegg, Langer und Zagorec für die Anträge gesprochen, werden dieselben vom Hause angenommen. Der Landespräsident erklärt unter dem Beifall des Hauses, die Wünsche und Begehren würden von Seite der Regierung sicher gewürdigt, da es ihr ja selbst darum liegt, dieselben kennen zu lernen. Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten. Den ersten Gegenstand derselben bildet der Bericht des Straßenausschusses über das Gesetz, betreffend die Herstellung und Erhaltung der öffentlichen nicht ärarischen Wege. Zusatz- und Abänderungsanträge werden von den Abg. Svetec zu § 24 und von Murnit zu § 27 angemeldet. Der Zusatzantrag des Abg. Svetec lautet: Die Kosten für die auf Rechnung der sämigen Gemeinden hergestellten Straßen sollten nöthigenfalls aus dem Bezirksstraßen-Fonde vorgeschossen werden. Der Abänderungsantrag Murnits zu § 27: insbesondere liegt den politischen Behörden ob, in Fällen, wo der Verkehr gehemmt oder die Sicherheit der Person gefährdet ist, einzuschreiten. Abg. Kravarić erklärt, er sei durchaus nicht begeistert für das vorliegende Gesetz. Es sei in seiner Grundlage verfehlt, es seien nicht jene Exekutivbehörden vorhanden, welche geeignet wären zu einer kräftigen Handhabung des Gesetzes. Weder die Straßenausschüsse noch die Gemeindeorgane haben den Willen und die Kraft dazu. Zwar da jetzt beiden das Exekutivrecht eingeräumt, könnte einmal Ordnung geschafft werden, wenn es nur nicht an gutem Willen fehlte. Um die sämigen Straßenausschüsse und Gemeinden an ihre Pflicht zu verhalten, müsse weitere Vorkehrung getroffen werden. Murnit gestatte der politischen Behörde erst dann einzuschreiten, wenn die Communication schon gehemmt oder die Sicherheit der Person gefährdet ist, d. h. wenn sich mehrere schon den Hals gebrochen haben. Deschmann als Berichterstatter erinnert daran, wie schon das Gesetz vom Jahre 1864 diese beiden Punkte berücksichtigt habe. Später habe man die Autonomie bezüglich des Straßendienstes eifertig bewahrt; die Folge sei die Zerfahrenheit und der gänzliche Zerfall des Straßendienstes. Dem Landesauschusse liegen recht drastische Fälle vor, wie die Gemeinden ein unmittelbares Einschreiten der politischen Behörde begehren. Die Straßenausschüsse thun einmal gar nichts; wenn sie auch zwei-, dreimal neu gewählt werden, es bleibt beim alten Schanden. Sämliche Gemeinden eines Bezirkes seien oft remitent gegen das Straßenausschüsse. Postbehörden, Gendarmen klagen über den geradezu jämmerlichen Zustand der Straßen und Wege und fordern von der Regierung Abhilfe. So sind die Thatsachen. Infolge dieser vielseitigen Erfahrungen und nach reiflicher Ueberlegung habe der Ausschuss die gegenwärtigen schärferen Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen. In die Straßenausschüsse gehören Männer, welche guten Willen und Opfertüchtigkeit besäßen und nicht apathisch die Dinge gehen lassen. Vor allem sei darum eine entsprechende Einflußnahme der politischen Behörde notwendig. Gute Straßen sind einer der wichtigsten Hebel zum materiellen Aufschwung des Landes. Nach so lauten Erfahrungen über die Folgen einer eifertig gehüteten Autonomie in den letzten Jahren war es geboten, eine solche Aenderung in dem Gesetze vorzunehmen, welche eine Bürgschaft böte für die stricte Ausführung desselben. Nach einer kurzen Unterbrechung wird zur Abstimmung geschritten. Der Aenderungsantrag wird angenommen. — Das Gesetz, betreffend die Herstellung und Erhaltung der Zufahrtsstraßen zu den Bahnhöfen und Stationenplätzen, wird ohne Debatte angenommen. Ebenso der Antrag des Landesauschusses, die Zufahrtsstraße zum Bahnhof von Rad-Trava als Concurrenzstraße zu erklären und die Stein-Ischnarthalers-Straße theilweise aufzulassen gegen Einreihung des Gemeinweges am rechten Feistitzer zwischen Stein und Strajne in die Kategorie der Concurrenzstraßen. — Der Bericht der vereinigten Rechnungskommissionen und Finanz-

auschüsse wegen gesetzlicher Regelung der Geldverhältnisse des krainischen Grundentlastungsfondes zum Staate wird angenommen. Derselbe weist einen recht traurigen Stand aus, die Abgänge steigen alljährlich und progressiv trotz der Staatszuschüsse, trotz der 20prozentigen Zuschläge zu den directen Steuern und des 10prozentigen Zuschlages zur Verzehrungssteuer auf Wein und Fleisch. Der Landtag verlangt daher von dem Reiche, die Quote von 5 1/2 Millionen Staatszuschüsse möge als eine nicht rückzahlbare Subvention angelegen werden. — Der Bericht des Gemeindevaushusses über den Antrag des Dr. Razlag und Genossen auf Aenderung des allgemeinen Wehrgesetzes betreffend die Theologiestudierenden wird angenommen. Zum Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des krainischen Waisenstiftungsfondes für 1873, welcher einen Ueberschuß von 5358 fl. ausweist, ergreift Abg. Deschmann das Wort: Der Landtag habe in der vorigen Session den Beschluß gefaßt, der Landesauschuss habe dafür zu sorgen, daß die Ueberschüsse des Waisenfondes zur Vertheilung armer Waisen in Krain verwendet werden. Seit Jahren kommen die Stiftungsbeträge nicht in Verwendung. Mit der Verwendung derselben müsse nun begonnen werden. Es könnten 109 Stifftplätze zu 59 fl. creirt werden, darunter bei 60 Stiftungen einzelner Familien. Pflicht des Landtages sei es auch, für Kapitalisierung des Waisenfondes Sorge zu tragen, um seinerzeit ein Waisenhaus zu gründen. Der Antrag auf entsprechende Vertheilung der einzelnen Bezirke des Landes mit Wahrung der einzelnen Familienstiftungen wird angenommen; ebenso der Bericht des Finanzausschusses über den Rechnungsabschluss des krainischen Waisenstiftungsfondes für 1871, welcher ein Vermögen von 231.521 fl. 49 kr. ausweist, desgleichen der Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des krainischen Landesfondes für 1873. Um 2 Uhr Unterbrechung der Sitzung.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung nach vier Uhr gelangt zuerst der Bericht des Finanzausschusses wegen Errichtung einer Obst- und Weinbauerschule in Slap im Wippacherthale zur Verhandlung. Graf Vanhieri bietet nämlich das Gut Slap mit 4 1/2 Joch Acker-, Wiesen- und Nebengrund und andere zum Gute nicht gehörende, größtentheils kulturlose Grundstücke von 28 Joch vorbehaltlich seines Eigenthumrechtes durch dreißig Jahre für eine Obst- und Weinbauerschule an. Die Landesvertretung von Krain übernimmt dagegen die auf dem Gute Slap hastende Saipost von 6000 fl. Für den Todesfall des Grafen und seiner leiblichen Erben vor der angelegten Zeit von 30 Jahren soll der Landesauschuss mit dem Grafen und dem Substitutions- und eventuell Fideicommiss-Kurator einen Jahresbetrag vereinbaren, welcher für die Benützung des Gutes zu entrichten wäre. Da soll nun die gedachte Schule in einem alten Schlosse mit 2 Lehrern mit dem Gehalte von 1000 und 600 fl. errichtet und acht Stifftplätze mit jährlichen 120 fl. für mittellose krainische Bauernsöhne aus dem Landesfonde dotiert, die Schule selbst im Frühjahr 1873 eröffnet werden. Zur Generaldebatte ergreift Abg. Savinschegg das Wort. Es handle sich da um eine Schule, deren Errichtung vor allem die Bewohner des Wippacherthales wünschen. Die Rebe und Kultur der Rebe im Wippacherthale sei ganz verschieden von der in Unterkrain. Die Bewohner Unterkrains, der eigentlichen Stätte des heimischen Obst- und Weinbaues, könnten unmöglich Vortheil daraus ziehen wegen der ganz verschiedenen Kulturverhältnisse. Als eine Landeschule, die aus Landesmitteln zu erhalten, könne man demnach die genannte Schule nicht erklären. Das Ackerbauministerium habe schon unterm 8. März 1870 3000 fl. als Gründungsbeitrag für eine Landesobst- und Weinbauerschule bewilligt und stelle für die nächsten 5 Jahre einen Jahresbeitrag von 2000 fl. in Aussicht. Es ist die Frage, ob derselbe weiters flüssig gemacht werde, wenn die Schule einen so beschränkten Wirkungskreis, wie die ausnahmsweisen Kulturverhältnisse des wippacherthales im Auge behalte. Wenn mehrere Gemeinden des Wippacherthales sich verpflichteten, einen 2% Beitrag von den directen Steuern zu leisten, so könne diese

freiwillige Verpflichtung auch widerrufen werden. Dem Landesfonde stehe eine bedeutende Belastung bevor. Der Vorschlag für das Lehr- und Dienstpersonale mit ungefähr 2000 fl. jährlich sei, wie es jedermann einleuchten müsse, offenbar viel zu niedrig. Um 1000 fl. bekommt man heute keinen tüchtigen Lehrer der Landwirtschaft. Auch die Kosten der Errichtung seien viel zu niedrig bemessen. Es frägt sich, ob es nicht besser wäre, eine andere Realität anzukaufen, deren Kulturverhältnisse es gestatten, auch den übrigen Landesheilen Vortheile zu bringen. Was geschieht nach dreißig Jahren? Ueberhaupt müsse dem Landtage erst der Vertragsentwurf vorliegen, bevor er so weitgehende Entschlüsse fassen könne. Er beantrage daher, im Wippacherthale möge eine Spezialschule für Obst- und Weinbau errichtet werden, und zwar auf dem Gute Elap, wenn der Vertrag mit dem Grafen Lanthieri vorliegt und vom Landtage genehmigt wird. Nachdem Dechant Grabrjan des Langen und Breiten für die wippacher Schule gesprochen, Graf Barbo den Antrag des Ausschusses kurz beantwortet, Krameritz sich rückhaltlos und entschieden gegen den Antrag erklärt hat, Dr. Razlag für die Errichtung einer Ackerbauschule in Unterkrain, und zwar mit dem Range einer Mittelschule gesprochen, nimmt Abg. Kromer das Wort gegen den Ausschussantrag und beleuchtet denselben nach allen Seiten.

(Schluß folgt.)

(Die erste Landtagsitzung) fand ebenfalls in zwei Abtheilungen statt, von denen die erste von 11 bis 3 Uhr dauerte. Das Lotterielehen der Stadt Laibach wurde bewilligt. Eine besonders lebhafteste Debatte rief der Bericht des Wahlprüfungsausschusses (eigentlich des Dr. Barnit, denn im Ausschusse wurde sein Bericht nicht einmal verlesen!) über die Wahl der Landtagsabgeordneten für die Landeshauptstadt (Dr. v. Kaltenegger und Suppan) hervor. Herr Langer widerlegte gründlich die Ausführungen Barnits, dessen Sprache in seinem Bericht nicht einmal die gewöhnlichen Anstandsregeln beobachtet, und beantragt, die Wahl der Landtagsabgeordneten für die Landeshauptstadt sei zu verifizieren. Für diesen Antrag ergreifen das Wort Dr. Razlag, Svetec, Dr. Savinschegg, und in besonders schlagfertiger und glänzender Rede Teschmann. Barnit weiß nichts zu entgegnen, als: Der Landtag ist souverän, er bestimmt, welche Abgeordneten darin zu sitzen haben, welche nicht. Es liege im Interesse der Majorität, die Wahlen der Landeshauptstadt nicht zu verifizieren! Stat pro ratione voluntas. Bei der Abstimmung bleibt Langers Antrag mit nur einer Stimme in Minorität, ungeachtet die zwei Abgeordneten Suppan und Kaltenegger im Hause fehlten. Razlag, Svetec, Zagorec stimmten für die Verifikation, Podler und Jugovic enthielten sich der Abstimmung.

(Die Laderbahnfrage im triester Landtage) In der triester Landtagsitzung vom 5. d. verlas Abg. Ventura als Referent der betreffenden Spezial-Commission (Hermet, Vallon, Ventura) die Denkschrift zu Gunsten der Laderbahn. Das Ministerium wird darin ersucht, dem Reichsrathe das Project der Laderbahn, sobald das Consorium es eingereicht haben wird — was bald geschehen soll — vorzulegen und inzwischen die Verhandlung des Creditprojectes zu suspendieren. Abg. Burgstaller spricht gegen das Memorial, nachdem dasselbe dahin gerichtet sei, neue Hindernisse dem Creditbau in den Weg zu legen, wozu die Vertretung der Handelsstadt Triest nimmermehr berufen sein könne. Sollte aber der Landtag trotzdem das Memorial annehmen, so beantrage er die Weglassung des Passus, wo es heiße, daß in Triest die ganze öffentliche Meinung, mit Ausnahme weniger von vorgefaßten Ideen eingenommenen Individuen, der Laderbahn günstig sei, indem die Handelskammer sich gegenüber dem Creditprojecte doch stets für die Creditbahn ausgesprochen habe und es doch nicht ongehe, die Handelskammer zu dem angeblichen wenigen voreingenommenen Individuen zu zählen. Auch Abgeordneter Ven. Pasconi spricht für die Auslassung dieses Passus, während Abgeordneter

Drn. Morpurgo seine bisherige Haltung als Parteilänger des Credit, als seinen Ueberzeugungen und dem Wunsche, seiner Vaterstadt zu nützen, rechtfertigt und erklärt, sich einer andern Anschauung nicht verschließen zu wollen, falls er ein anderes Project als wirklich vortheilhafter für Triest erkennen sollte. Die Abgeordneten Ventura und Hermet vertheidigen das Memorandum, welches dem Credit keine Hindernisse schaffe, sondern nur bezwecke, daß der Reichsrath die beiden Eisenbahnvorlagen gleichzeitig vor Augen haben und beurtheilen könne, welche den Vorzug verdiene. Was speziell den beanstandeten Passus betreffe, so habe man damit niemandem nahe treten wollen; es sei Thatsache, daß sich die große Majorität des Stadtrathes, eine respectable Minorität der Handelskammer und ein großer Theil der Bevölkerung — wie der Erfolg der Subscription für das Studium des Laderprojectes darthue — zu Gunsten der Laderbahn ausgesprochen habe. Sohin wird das Memorandum in der Fassung der Commission angenommen.

(Telegraphen-Marken.) Der Handelsminister Dr. v. Banhans beabsichtigt die Einführung von Marken zur Entrichtung der Gebühren für telegraphische Depeschen mit 1. Januar 1873. Der Delegierte des hierseitigen Handelsministeriums, Obercommissar Wolschig, befindet sich derzeit in Pest, um im Einvernehmen mit der königlich ungarischen Telegraphenverwaltung hinsichtlich der Einführung dieser Marken auf österreichisch-ungarischem Gebiete zu verhandeln.

Constitutioneller Verein in Laibach.

Der Ausschuss beehrt sich hiemit, die Vereinsmitglieder zur **43. Versammlung** einzuladen, welche **Montag den 9. Dezember 1872 abends um halb acht Uhr im Casino-Glaskalon** stattfindet.

Tagesordnung:

1. Die Processionen für den Papst und das Versammlungsrecht.
2. Die heutige Landtagsession.
3. Das Prämienanlehen der Landeshauptstadt Laibach.

Witterung.

Laibach 7. Dezember.

Trübe. Nachmittags Regen, Wolkenzug aus Südwest. Wärme: Morgens 6 Uhr + 2.2°, nachmittags 2 Uhr + 6.8° C. (1871 - 2.8, 1870 + 0.7). Barometer im Fallen, 731.00 Millimeter. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 4.4, um 4.0 über dem Normale. Der gestrige Niederschlag 0.40 Millimeter.



Diverse Werthpapiere von den ersten Bankhäusern gegen Ratenzahlungen sind daselbst zu beziehen. Bitte um recht zahlreichen Zuspruch, dankt gleichzeitig für das mir dieher so großartig theil gewordene Vertrauen und werde bestrebt sein, die Gausst des p. t. Publicums durch solid prompte Bedienung auch stets zu erhalten hochachtungsvoll

(699-3)

Eingefendet.

Das „N. W. Tagblatt“ vom 5. d. M. veröffentlicht nachstehende

Erklärung.

Die Geseftigten waren bei der **Elementar-Versicherungs-Aktienbank** in Wien versichert und erlitten einen Gesamtschaden von fl. 25.989.60 österr. Währ., welcher nach Befreiung formeller Schwierigkeiten vollständig am 2. d. M. von der Direction in Wien beglichen wurde, was hiemit zur Steuer der Wahrheit veröffentlicht wird.

Szarwas u. Strasser aus Kanja.
Samuel Grünwald aus Pa. Esch.
Heinrich Strasser aus Kofse.
Jof. Kohn u. M. König aus Lengbb.
Bernat Neumann aus Bebegh.

Lose der III.

ungar. Staatswohlthätigkeitslotterie,
Ziehung am 27. Dezember a. e., Haupttreffer 40.000 fl.
in Gold, à 3. W. fl. 2.50 und

Promessen

für die schon am 2. Jänner l. J. stattfindende Ziehung der **Credit-Lose** à 3. W. fl. 3.50 und 50 fr. Stempel, sind zu beziehen durch **Rudolf Fluck,** (711 5) Wechselstube, Graz, Sackstraße Nr. 4.

Angelommene Fremde.

Am 6. Dezember.

Elefant. Bierarm, Berlin. — Zemlicza mit Frau und Kindmeyer, Edlichungstrefent, Gutsfeld. — Florentin, Frankfurt. — v. Abramsberg, Wippach. — Faon Lauffier, Weizelburg. — Platowit, Agram.
Stadt Wien. Kuprecht, Prag. — Helland, Perwalter, Villachgraz. — Jugovic, Ksm, Krainburg. — v. Jabornig, Neumarkt.
Stadt Sopron. Gewirtz, Wien. — Malek, Graz. — Eckardt, f. l. Hauptmann, Laib.

Verstorbene.

Den 6. Dezember Georg Schin, gewesener Beamte, alt 31 Jahre, im Civilspital an der Tuberculose. — Gertraud Pirsch, Inwohnerin, alt 48 Jahre, in der Gradischavorstadt Nr. 16 am Schiffsber. — Maria Ambrozic, Näherin, alt 27 Jahre, im Civilspital am Eiterungsfieber. — Jakob Zerantik, Bettler, alt 77 Jahre, im Civilspital am Marasmus.

Gedenktafel

über die am 10. Dezember 1872 stattfindenden Victorien.

2. Feib., Prosen'sche Real., Gerlicke, BG. Krainburg.
1. Feib., Cithar'sche Real., Peteline, BG. Adelsberg.
1. Feib., Jofker'sche Real., Goliberch, BG. Gutsfeld.
1. Feib., Epieher'sche Real., Butoroi, BG. Ischernembl.
1. Feib., Weber'sche Real., Cetenovan, BG. Laib.
3. Feib., Babnov'sche Real., Zagorje, BG. Krainburg.
1. Feib., Kurce'sche Real., Luteriabend, BG. Ischernembl.
1. Feib., Butulo'sche Real., Sch pvel, BG. Ischernembl.
3. Feib., Bidiner'sche Real., Dschadoule, BG. Krainburg.

Der telegraphische Wechselskurs ist bis zum Schlusse des Blattes nicht zugekommen.

Noch nie in Laibach dagewesenes großes Lager der anerkannt besten

Wähmaschinen aller Systeme

aus den größten Fabriken Amerika's und Europa's einzig und allein bei Geseftigten. Der directe Bezug großer Quantitäten aus solchen Quellen erlaubt es mir, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten. Obgleich die Preise meiner Ware bisher um viele Prozent billiger als sonst überall waren, so werde ich dieselben vom 1. Dezember l. J. an wieder bedeutend reducieren. Hilfsapparate, Lische zc. gehören zur Maschine für Triest und werden nicht separat berechnet.

Um den Ankauf so nützlicher Maschinen auch dem minderbemittelten p. t. Publicum zu erleichtern, gebe dieselben wie bisher genau entsprechende Sicherstellung ohne besondere Aufzahlung auf Monatsraten von 5 fl. aufwärts. Unterricht gratis.

Beste Maschinenfelde, Garne, Nadeln zc. sind bei mir billiger zu haben.

Franz Better,

Genölbe: Judengasse 231.

Wohnung und Warenlager: Herrengasse Nr. 215.

Theater.

Heute: **Alessandro Stradella.**
Romantische Oper in 3 Aufzügen von Flotow.

Personen:

Alessandro Stradella, ein Sänger	Dr. Kühn.
Bassi, ein reicher Venetianer	Dr. Pollat.
Leonore, sein Mündel	Frl. Erlesbet.
Barbarino, } Banditen	Dr. Stoff.
Malvolio, }	Dr. Aufim.

Telegramme.

Wien, 6. Dezember. In der Deakonferenz schilderte der Finanzminister die Finanzlage des Landes und erklärte die Einbringung einer Vorlage, betreffend ein Anlehen von 54 Millionen, wovon 14 Millionen zur Deckung des diesjährigen Defizits erforderlich, im Reichsrathe bevorstehend.

Versailles, 6. Dezember. Die Fraktionsführung der Linken beschloß umfassendere Agitation für Neuwahl der Nationalversammlung und Organisation von Massenpetitionen in diesem Sinne. Es verlautet, sämtliche Minister wiederholten ihr Entlassungsgeheuch.

Meiner himmlischen Mimi zum 8. Dezember.

Wenn ich Dir Hand in Hand
Nicht gratulieren kann,
So nimm die schönsten Wünsche
Aus diesem Blatte an!

Von Deinem
Ivan.

Handelsgärtnerei von Mayr & Metz,

Triestertrasse 74 & Polana 69,
Liefert geschmackvolle Bouquets, Kränze, Guirlanden etc., Obstbäume, Biergehölze, Rosen, Zimmerpflanzen und Samen zu den billigsten Preisen (689-2)

Das **Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk** zweckmässigste ist unstrittig ein Lotteripapier, welches für den Besitzer immer den Werth beibehält und wodurch ihm überdies die Chance auf bedeutende Gewinne geboten ist; als besonders vorteilhafte Lose sind zu empfehlen: die von der **Salzburg** emittierten **Lose**, deren 3. Ziehung **5. Jänner** mit Haupttreffer von **40.000 fl.** schon am **1. Jänner** erfolgt und wobei man **unmühsam** in 4 Ziehungen auf Haupttreffer von **40.000, 15.000, 30.000, 15.000 fl.** spielt. Die gedrigte Wechselstube verpflichtet sich nämlich alle bei ihr bis 3. Jänner 1873 zum Preise von 30 fl. pr. Stück gekauften Salzburger Lose zum vollen Ankaufspreise nach erfolgten 4. Ziehungen, und zwar vom 1. bis 5. September 1873 zurückzukaufen.

Original-Salzburger Lose ohne Verpflichtung des Rückkaufes zum Ankaufspreise, d. h. demmalen à 26 fl. pr. Stück. Um jedermann den Ankauf dieser Lose zu ermöglichen, werden dieselben auch auf Raten mit **1 fl.** Anzahlung (Stempel ein für zum Preise von 30 fl. monatlich **blös 1 fl.** verkauft, so zwar, dass allemal 30 kr.) veräußert, so zwar, dass Original-Salzburger Lose ausgefolgt erhält. Während der Einzahlung spielt man ganz allein auf alle Treffer mit.

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank, vorm. J. C. Sothen, Graben 13. (709-4)

Zu haben bei **Joh. Wutscher** in Laibach.

Nur bei Witte!

Specialitäten von Christbaum-Verzierungen,

jedes Jahr wieder verwendbar und unzerbrechlich.

Von den so beliebten, farbigen und gespiegelten **Jedes Jahr wieder verwendbaren Glaskugeln u. Glasfrüchten** kostet jetzt ein Kästchen sortiert Nr. 1 50 kr., Nr. 2 fl., Nr. 3 fl. 1.50.

Billigste, durch ihren Farbenwechsel hübsche Christbaum-Decoration.

Miniatur-Christbaumballons zum Beleuchten.

12 Stück sammt Kerzen **nur fl. 1.20.**

Christbaum-Decoration.



12 Stück wie Zeichnung fl. 1.

Ganz neu! Brillant-Christbaumkerzenleuchter.

Dieselben werfen den Reflex des Lichtes sternenförmig vielfach retour, vermeiden das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume. 1 Carton mit 10 Brillant'Leuchtern 1 fl.

Miniatur-Christbaumballons

in verschiedenen Formen und Farben, nett ausgeführt, leicht zu befestigen, auch zum Ausfüllen mit Bonbons oder Scherzsachen geeignet.

1 Kästchen mit 12 Stück sortiert **nur 1 fl.**

Weihnachtskerzen

per Dutzend **10, 20, 40 kr.**

Eine Million Häckchen zur schnellen Behängung des Baumes unentbehrlich. 100 Stück **nur 20 kr.**

<p>Glasnüsse</p> <p>Gold und Silber, pr. Kästchen 12 Stück nur 50 kr.</p>	<p>Glaskugeln</p> <p>mit Spiegelreflex, 1 Kästchen mit 12, 25, 50 od. 107 St. nur 50 kr.</p>	<p>Äpfel & Birnen</p> <p>ganz naturgetreu, pr. Kästchen 12 Stück nur 75 kr. und 1 fl.</p>	<p>Eisfrüchte</p> <p>feinst, per Kästchen sortiert 12 Stück nur fl. 1.20.</p>	<p>Scherz-Bonbons</p> <p>mit Knalleffect, mit sortierten komischen Einlagen 12 Stück nur fl. 1.50, 2, 2.50, 3.</p>
---	--	---	---	--

Der Weibrachts-Mann.

Sehr gut ausgeführte Figur in **10 Sorten.** Stück 30, 50, 75 kr., 1 fl., feiner fl. 1.50, 2, 3, feinst fl. 4.

Dieselben an Gummischnören 1 Stück **10 kr. mehr.**



Der Weihnachts-Engel,

am Christbaum aufzuhängen, 1 Stück **50, 75 kr., 1 fl.**

Der neapolitanische **Dudelsack,** 5, 10 und 20 kr.

Die **unzerstörlichen Luxfiguren** mit Schnur **20 kr.**

Schmetterlinge

aus haarfeinem Glas in prächtigen Farben.

am Baum zu hängen. 1 Stück **20 u. 30 kr.**

Alleinige Niederlage der **praktischsten Christbaum-Kerzenhalter,**

in bunter Rosettenform, durch die herabhängenden Drahtenden leicht und schnell am Baume zu befestigen, verhüten durch ihre Form das Abtropfen der Kerzen und Entzünden der Bäume.

25 Stück **nur 20 kr.**

Einfachere Sorten 1 Dutzend **5 kr.**

Puppen.

Mit Wachskopf, Holzhänden und Füßen, Nankingkörper und Stimme nur 15, 20, 30, 40 und 50 kr.

Viel grösser 80 kr., fl. 1.20, 1.50.

Dieselben **feinst mit Frisur** oder Lockenhaare fl. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, hochfein fl. 4, 5, 6.

Gekleidete Puppen.

Einfach 50, 60, 75 kr., fl. 1, 1.50, 2, Anne fl. 1, 1.30, 1.50. Mama fl. 1.30. Kind mit Tragkleid 60, 70 kr. Kind spielend, 75 kr., fl. 1. Schulkind 90 kr. Knabe 50, 60 kr. Schreiende Lauffpuppen sammt Kästchen fl. 1.50.

Puppen-Zimmergegenstände 1 Stück 30, 40, 50 und 60 kr.

Puppen-Garnituren 30, 40, 60 kr.

Puppen-Möbel aus Draht feinst 60, 80 kr., fl. 1. Hochfein, polirt, fl. 3.50, 4, 5 und 6 Einfacher fl. 1, 1.50, 2, 2.50.

Gesellschafts-Spiele

für 2 bis 12 Personen fl. 1, 1.30, 2.

Fröbel-Spiele, womit die Kinder spielend arbeiten lernen.

60, 80 kr., fl. 1.20, 1.50, 2.

Fröbels Lese-Apparat, 360 Buchstaben, nur fl. 2.50. Kleiner fl. 1.20.

Fröbels Zeichenschule fl. 1.20.

Fröbels Compositionsspiele, Cubus, mit je 6 zusammenlegbaren Bildern 50, 60, 80 kr., fl. 1, 1.50, 2.

Mit feinsten englischen **Farbendruck-Bildern** fl. 2, 2.50, 3, 4.

Der **Wunderkreisel,** endlos abwechselnd durch Einsetzen verschiedener Formen nur fl. 1, klein 50 kr.

Der **Vermehrungskreisel** 1 fl.

Wanderung durch die Welt. Panorama mit je 12 Bildern, nach Grösse 30, 50 kr., fl. 1, 1.50

Die **neuen Parquet-Spiele** mit 24 Vorlagen, 1 Stück 1 fl.

Springbrunnen sammt Aquarium, eine Felsenburg vorstellend, nebst Kästchen mit Magnet, Fischen, Eiden etc., fl. 2.50.

Zum **Studium** der **Dampfkraft** empfehle **Cylinder-Dampfmaschinen** mit Regulator, durch Spiritus heizbar. 1 Stück 3 fl.

Grössere **Cylinder-Dampfmaschinen** mit Regulator, grossem Schwungrad, Dampfpeife und Dampfventil, auch durch Spiritus heizbar, fl. 7.50.

Illustrierte Preiscurants 70 Seiten stark, gratis franco.

!! Nur bei E. WITTE !!

Wien, verlängerte Kärntnerstrasse Nr. 59. (703-5)

Bei Ign. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
in Laibach.

Z u

Fest - Geschenke

Oelgemälde von Münchner Künstlern

im Preise von 20 bis 100 Gulden.

Oelfarbendruckbilder,

nicht unterscheidbar von Oelgemälden,
nach den berühmtesten Meistern.

In den verschiedensten Preisen

von

acht bis vierzig Gulden

mit und ohne Goldrahmen.

Dieselben bilden den schönsten
Zimmerschmuck.

Wir geben jedem Käufer eines Oeldruckbildes oder Oelgemäldes

 **gratis ein Los** 

der reich ausgestatteten Effecten-Lotterie der philharm. Gesellschaft mit
Treffern im Werthe von

20.000 Gulden  **gratis.**

Reichhaltige Oelgemälde

OEL-FARBENDRUCK-BILDER.

Für jedes deutsche Haus

Festgeschenke

Erste illustrierte Ausgaben,
mit erläuternden Einleitungen:

Goethe's Schiller's
Werke.
12 Bde. 6 Zthlr. 10 Sgr. 12 Bde. 4 Zthlr. 10 Sgr.
18 Bde. 6 Zthlr. 10 Sgr. 12 Bde. 4 Zthlr. 10 Sgr.
18 Bde. 6 Zthlr. 10 Sgr. 12 Bde. 4 Zthlr. 10 Sgr.

Hörner's Werke. 2 Bände. 1 Zthlr. 10 Sgr., gebunden 1 Zthlr. 25 Sgr.
Illustration und Einleitung, die in hohem Grade das Verständnis der Dichter fördern, sind die berechtigten Eigentümlichkeiten dieser nobel ausgestatteten Ausgaben, die überaus schnell die allgemeine Gunst erworben haben.

Hermann und Dorothea von Goethe.
Mit 8 Bildern von H. von Kamberg, photographirt von Franz Seiffardt, und Initialen von Casp. Schorn.
Pracht-Ausgabe in Folio elegant geb. 22 Zthlr. 20 Sgr. Fünfte Auflage.
Nach dem einstimmigen Urtheile der Presse und Kaufleute ein classisches Prachtwerk.

SHAKESPEARE-GALLERIE
von
C. Piloty, F. Piloty, Liezen-Mayer, A. Menzel, Thumann, Grätner u. A.
Photographirt von Franz Hansfingel. Mit Einleitung von Dr. Bruno Meyer.
gr. Folio. 15 Blatt in eleganter Golddruck-Mappe. Preis 27 1/2 Thlr.
Ein Werk, dem neben dem hohen didactischen Werth der Worte die Mannigfaltigkeit der verschiedensten bedeutendsten Künstler beinahe den gleichen Werth verleiht.

Album deutscher Kunst und Dichtung
herausgegeben von **Friedrich Bodenstedt.**
Zweite ungarveränderte Auflage mit zahlreichen Illustrationen.
4°. In reichem Relief-Einband. 4 Zthlr. 10 Sgr.
In neuem, fast ganz veränderten Illustrationssysteme sehr sehr schöne Album, an dem die wichtigsten Erscheinungen wieder und wieder sich täglich abwechselnde neue Freunde zu den alten.



Aus großer Zeit.
Erinnerungen an 1870—1871.
In Wort und Bild von **Karlen von Roberts** und **Alexander Rich.**
Mit 18 Photographien, nach den Originalzeichnungen hergestelt von Frau J. Gausmann.
In eleg. Relief-Einband. Preis 12 1/2 Zthlr.
Dieses Werk enthält keine Compromisse; es erzählt vielmehr, in ergreifender Weise die großen Momente und Eindrücke, die ewig in unserm Gedächtnisse leben. Ein würdiges Erinnerungsbuch an jene große Zeit.

Erinnerungen an 1870—1871.
Erweiterte dritte Auflage von: **Hermann Frahn's**
Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71.
Mit Illustrationen von **H. v. Berner u. A.**, mit Karten und Plänen.
gr. 8. broch. 5 Zthlr. 10 Sgr., geb. 4 Zthlr.
Das Gedächtnis der letzten, sooo Seiten starken Ereignisse dieses Jahres ist das Beste, was wir besitzen. Die Presse hat es eifrig, jedoch in unrichtiger Weise, den wichtigsten Werth als auf die äußerlich vollendete Ausstattung in die erste Reihe bearbeiteter Ausgaben und empfiehlt es zur Anschaffung für jede Familienbibliothek.

Vorliegende Festgeschenke sind durch
Ig. v. Kleinmayr & F. Bamberg's
Duchhandlung in Laibach
zu beziehen.



The „Little Wanzer“,
bewährte amerikanische Schiffen-
Doppelsteppstich - Nähmaschine
zum Hand- und Fußbetrieb,
sehr einfach construirt, leicht zu erleuen und dem
Unordnung-Gerathen nicht unterworfen.
In Großbritannien sind mehr als 50,000 dieser
Maschinen für den Familiengebrauch abg. und ist
dieselbe von der königlichen Commission für Erziehungswesen zur Einführung in den 7000 Schulen Irlands
gewählt. (686—4)
Prospecte und Nähproben gratis.
**Alleinige Niederlage der „Little Wanzer“
für Krain bei**
Ernst Stöckl,
Damen-Modewaren-Handlung, Theatergasse Nr. 43 & 44.

Schnitt- und Modewaren-Etablissement
des
A. Popovič
empfiehlt sein reich sortirtes Lager neuester **Jacken, Mantills, Mäntel, Regenmäntel, Baschliks, Mieder und Miederstoffe, Sommer- und Winter-Tücher und Long-Shawls, Herren-Schlafrocke, Cambrik-, Tybet- und Piqué-Decken, Fenster-Rolletten, Möbel- und Vorhängstoffe; neueste Damenkleider in Seide, Halbseide, Schaf- und Halbwolle, Cambric, Percale, Brillantin, Piquee und Piqueebarchent; sämmtliche Gattungen Weiss- und Futterware und viele andere Kleinigkeiten mit der Zusicherung der reellsten Bedienung; effectuiert auswärtige Bestellungen auf das schnellste und billigste. (694—3)**

Gründliche und schnelle Hilfe!!
in allen Krankheiten!
Die Erhaltung der Gesundheit
braucht zum größten Theile in der Reinigung und
Reinhaltung der Gäfte und des Blutes und in der
Beförderung einer guten Verdauung. Dies zu errei-
chen, ist das beste und wirksamste Mittel
Dr. Rosa's Lebensbalsam.
Dr. Rosa's Lebensbalsam entspricht all u
diesen Forderungen auf das vollständigste; derselbe
besteht die gesammte Thätigkeit der Verdau-
ung, erzeugt ein gesundes und reines Blut,
und dem Körper wird seine frühere Kraft und Ge-
sundheit wiedergegeben. — Derselbe ist für alle
Verdauungsbeschwerden, namentlich **Appetitlosigkeit,
saures Aufstossen, Blähungen,
Erbrechen, Magenkrampf, Vrschleim-
ung, Hämorrhoiden, Ueberladung des
Magens mit Speisen etc.**, ein sicheres und
bewährtes Hausmittel, welches sich in kürzester Zeit
wegen seiner ausgezeichneten Wirksamkeit eine allge-
meine Verbreitung verschafft hat.
Eine große Flasche 1 fl. Halbe Flasche 50 kr.
Hundert von Anerkennungs- und Lobreden zur An-
sicht bereit. Derselbe wird auf frankirte Zuschriften
gegen Nachnahme des Betrages nach allen Rich-
tungen versandt. (306—20)
Herrn V. Fraagner!
Durch ein **chronisches Magen- und Leberlei-
den** war ich in **völlige Abzehrung** verfallen; seit
6 Jahren war mein Leben eine bedauerliche Qual;
kein Mittel linderte meine Leiden, ich glaubte ster-
ben zu müssen. Nach Bismarck's Gebrauch **Abend**
Dr. Rosa's Lebensbalsam bin ich völlig genesen;
die Kur gleicht einem Wunder; ich bitte Sie, mei-
nen lebhaftesten Dank anzunehmen.
A. Bachmann, Kaufmann.
Hauptdepot: Apotheke des V. Fraagner,
Klein u. G. der Spornergasse Nr. 205 in **Prag**;
in **Laibach** bei Ottokar Schenk, Apotheker
Sämmtliche Apotheken Oesterreichs führen Depots
dieses Lebensbalsams.

Frisch angelangt

in großer Auswahl, als: feinsten **Mailänder Strachino und Gorgonzolo, Fromage de Brie und Fromage de Neufchatel, Romandour, Schwarzenberger, Limburger, Olmützer Quargeln, Liptauer Primsenkäse, Holländer, Eidamer, feinsten Emmenthaler, Groyer, Permesan-, Alpen- und Kräuterkäse.** — Beste ungarische **Salami, Braunschweiger und Breslauer Würste, Press-, Zungen- und Schinkenwürste, Mortadella di Bologna und Pariser Würste, schönste Grazer Schinken und Zungen.** — **Sardinen de Nantes, russische Sardinen, Röllharinge, Thunfische und Krebs in Öl, Hummern, Bricken, Neunaugen, Jäger-, Holländer, Schottische und Pickelharinge, feinsten Tafel-Sardellen, Kappern, Oliven, Pfefferoni, Krachmandeln, Haselnüsse, schönste Datteln, Smirnaer Feigen, Malagatrauben, Melonen, Persicat und Mandolatti, neue Pignolien, Pistazien und Mohnsamen, Orangen und Limonen, echte Neapolitanische Maccaroni, Biguli und F dolin, feinsten Wiener Suppenmehlspeisen, Görzer candierte und Compotsfrüchte in Cognac, Mostarda, Znaimer Gurken, Kremser und französischen Senf, englische Mixed Pickles, Beefsteaksauce und Salat-Cream, Grazer und Freiburger Zwiebacke, französische und englische Bisquits, feinsten Grozer, Triester und französische Chocoladen, Großes Lager von feinsten, österreichischen, ungarischen, Rhein- und französischen Tafel- und Dessertweinen und Liqueurs. Großes Lager von echt französischen **Champagner**, als: **Moët & Chandon, Auberthin & Comp., Röderer, Jaqueson & Fils, Oscar de Montagnie**, als auch des beliebtesten grazer **Kleinoschech-Champagner** und **Schlumberger Schaumweines** nebst allen best sortirten **Spezereien und Delicatessen.** Ferner größtes Sortiment von **Weihnachts-Geschenken und Christbaumverzierungen** in allen möglichen Sorten: prachtvoll ausgestattete feinsten **Chocoladen- und Lux-Bonbons**, verschieden **Schaumbackwerk-Figuren** und sehr praktische **Weihnachtskerzchen** in allen Farben mit geschitzten Einlagen, sehr leicht zu befestigen etc. etc., alles in bester Qualität und zu sehr billigen Preisen empfiehlt die
Spezerei-, Colonial-, Farbwaren-, Sämereien-, Mineralwässer-, Wein- und Delicatessen-Handlung des
Peter Lassnik,
Laibach, Franziskanerplatz, Theatergasse Nr. 18,
„zum braunen Hirschen.“
Dasselbe ist feinsten **Zwetschenmuss** (böhmischer Postel) und feinsten englischen **Schweinfette** billigst zu haben.**

Häuser in Laibach

(Hauptplatz, Altemarkt, Herrengasse, Industrie-, Rosengasse, Deutsche Gasse, Froschplatz, Veterenborstadt, Karlsbaderstadt und Pilsnerdorf), auch Mahlmühlen, Gasthäuser und eine Morastwiese außer Laibach sind zu verkaufen.

Auskunft ertheilt das **Annoncen-Bureau** in Laibach Nr. 313. (719)

Geschäftsempfehlung.

Einem geehrten p. t. Publicum beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das

photographische Atelier,

Franziskanergasse Nr. 11,

im Hause des Herrn **Dr. Ahacilc** eröffnet habe, und erlaube mir, daselbst, gestützt auf meine frühere mehrjährige Thätigkeit **am hiesigen Plage** zu allen in das Fach der Photographie einschlagenden Arbeiten bestens zu verpflichten.

Indem ich die Versicherung meines steten Fortschreitens geb., allen Anforderungen und geehrten Wünschen zur vollsten Zufriedenheit zu entsprechen, empfehle ich mich freundlichstem Wohlwollen mit vollster Hochachtung

(710 2)

Wilhelm Schulze.

C. J. Hamann

„zur goldenen Quaste“

Laibach, Hauptplatz.

empfehle sein stets mit dem Neuesten gut sortiertes Lager von: **Seiden- und Woll-Crepin, Gallons, Quasten, Behänge, Spangen, Woll-, Seiden- und Pelz-Fransen**, schwarz und farbig **Reps, Atlas, Noblesse und Taffetas**, schwarz und farbig **Seiden- und Baumwoll-Samete, Woll- und Seiden-Plüsch**, schwarz und farbig **Noblesse, Faille, Atlas, Moirée- und Samt-Bänder**, schwarz, weiss und farbig **Baumwoll-, Zwirn-, Seiden- und Woll-Spitzen**, weiss und schwarz, glatt und façonnirt **Seiden-Tüll**, * und *, **Blondgrund für Brautschleier, Gaze, Frou-Frou, Hutschleier, Tüll' anglais, Batist-Clair, Moul, Crêpe-Lisse**, geschlungene und gesteckte **Moul-, Batist- und Leinen-Streifen, Mousselin, Organtin, Aermelfutter und Futterleinen, Sarsinet, Percail, Vorhang- und Schlafrock-Quasten**, weisse **Vorhang-Halter, Möbel-Chenillen-Fransen und Crepin, Wagenborten, Leinen- und Percail-Bänder, Knöpfe jeder Art, Seide, Zwirn, Nadeln etc. etc.**

Bestellungen nach Auswärts werden postwendend expediert und Gegenstände, die nicht auf Lager, bereitwilligst besorgt. (705-4)

Das

Annoncen-Bureau

in Laibach Haus-Nr. 313

führt **Vormerkungen** über Häuser-Verkäufe und Ankäufe, leerstehende Wohnungen und Magazine, offene Plätze für Schreiber, Handlungsbedienstete, Koststudenten, Lehrlinge, Hausknechte, Erzieherinnen, Köchinnen, Kindermädchen; es besorgt **Pränumerationen** und **Annoncen** für alle inländischen Zeitungen. (682-4)

Feuerspritzen,

auf der Triester Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet,

sind in verschiedenen Größen, zu verschiedenen Preisen und für Gemeinden mit der Begünstigung **ratenweiser Abzahlung**; weiters

rotirende Weinpumpen

neuester Konstruktion, mit denen man bis sechzig Eimer in der Stunde überschänken kann, dann **Pumpen** für Hausbrunnen und Fabriken, **solid** und zu billigsten Preisen zu haben in der **Glocken- und Metallgießerei**

von

Albert Samassa

in Laibach. (116-33)

Sparkasse-Kundmachung.

Der Verein der krainischen Sparkasse hat in der Generalversammlung am 29. d. M. beschlossen, den

Zinssfuß für Einlagen auf Bücheln

vom II. Semester, d. i. vom **1. Juli 1873 an,**

von 4½ auf 5% zu erhöhen,

und es findet die Verzinsung für Einlagen nicht wie bisher für ganze, sondern für halbe Monate statt, so zwar, daß ein Betrag, welcher in der ersten Hälfte des Monats eingelegt wird, bereits vom Beginn der zweiten Hälfte desselben Monats und ein in der zweiten Hälfte desselben Monats eingelegter Betrag vom ersten Tage des folgenden Monats an verzinst wird, und werden bei Zurückzahlung des Kapitals, wenn selbe in der ersten Monatshälfte erfolgt, die Zinsen bis zum ersten Tage dieses Monats, und erfolgt sie in der zweiten Monatshälfte, bis zum Beginn dieser berechnet.

Ferner wurde die Erhöhung des Zinssufes von

Darlehen gegen grundbüchlich versicherte Urkunden

von **5 auf 6%**

beschlossen, welche Erhöhung von den bis zum heutigen Tage ausbezahlten oder zur Auszahlung bewilligten Darlehen **vom 1. Juli 1873 an**, von den von heute ab bewilligten aber mit **1. Jänner 1873** einzutreten habe.

Endlich wurde von den **Faustpfändern**, das ist von

Darlehen auf Staatspapiere, Gold- und Silbermünzen

der Zinssfuß

von **5½ auf 6½%**

erhöht, und es tritt diese Erhöhung sogleich in Wirksamkeit.

Gebühren von Einlagebücheln werden nicht mehr abgenommen.

Laibach, am 30. November 1872.

(720-1)

Direction der krain. Sparkasse.

Ausverkauf

des

Julius Mayer'schen

Galanterie-, Nürnberger-, Kurz- und Spielwaren-Lagers

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dr. Alfons Mosche,

Masseverwalter.

(706-2)

Ausverkauf!

Ausverkauf!

Ausverkauf!